

Verkehrsclub schlägt Alarm: Bezirksstädte zu schlecht mit

Zu wenig „Öffis“ führen

Wer mit Bus oder Bahn nach Feldkirchen, Hermagor oder Völkermarkt fahren will, der braucht Geduld. Denn laut einer Erhebung des „Verkehrsclub Österreich“ (VCO) sind diese Bezirksstädte nur sehr schlecht ans öffentliche Netz angebunden. Die Autoren der Studie fordern jetzt neuerlich die Stärkung des Angebotes.

21 Zugverbindungen und vier Busverbindungen führen täglich nach Hermagor. Damit ist die Gailtaler Bezirksstadt sogar eine der am schlechtesten an das öffentliche Verkehrsnetz angebundenen Regionen in Österreich. Zu den „Verliererstädten“ zählen laut der VCO-Studie „Zukunft der Mobilität in der Region“ auch Feldkirchen und Hermagor.

Im Vergleich dazu fahren täglich 215 Züge und 29

Busverbindungen Villach an. St. Veit an der Glan hat auch noch immer 93 Bahnverbindungen und Spittal an der Drau 71.

Gründe für den schwachen Ausbau des öffentlichen Verkehrs orten die Studienautoren in der Auto-Abhängigkeit der Bewohner. „Aufgrund von Zersiedelung, fehlender Nahversorgung und mangelnden Arbeitsplätzen müssen oft längere Distanzen zurückgelegt

werden. Gleichzeitig fehlt es an einem attraktiven Bus- und Bahnangebot“, erklärt

VON KATRIN FISTER

Experte Markus Gansterer. Die schlechten Verbindungen machen es vor allem Pendlern schwer, vom Auto auf „Öffis“ umzusteigen.

Die Verkehrsexperten fordern daher, mehr Betriebsansiedlungen in den ländlichen Regionen zu ermöglichen. Auch soll die Zersiedelung gestoppt werden. Gansterer erhofft sich von der künftigen Bundesregierung, den Ländern und Gemeinden einen Masterplan für die regionale Mobilität.

Bahn oder Bus erreichbar ● Zersiedelung verschärft Problem

in den ländlichen Raum



VCO-Forderung: Bahn- und Busverbindungen in die Kärntner Bezirksstädte sollen verbessert werden